

Für Einsteiger

Nach der Lektüre Ihrer Mozart-Hörbuch-Seite im FF 7/06 entsteht der Eindruck, dass auch qualifizierte Journalisten zur aktuellen Misere der musikalischen Bildung beitragen. Vielleicht kann sich der Autor Holger Noltze Menschen vorstellen, die die „allbekannten“ Briefe und Erlebnisse Mozarts noch nicht so gut kennen wie er? In Zeiten, wo der Musikunterricht kaum noch stattfindet und die Bildungsprogramme im Rundfunk reduziert werden, können allgemein verständliche, erzählerische Hörbücher dazu beitragen, auch Menschen ohne musikalische Vorbildung an die Klassik heranzuführen. Dazu ist inhaltliche Straffung nötig, die Noltze kritisiert. Sollte man für Einsteiger lange Abhandlungen empfehlen? Wohl kaum. Sollte man nicht vielmehr durch kurze, einprägsame Musik-Beispiele Neugier wecken? In keinem anderen derzeit erhältlichen Mozart-Hörbuch sind Musik und Erzählung so eng miteinander verbun-

den wie in der „klingenden Biografie“ aus dem Silberfuchs-Verlag – so erfahren auch „Laien“ auf unterhaltsame Weise Neues. Die Deutsche Mozart Gesellschaft urteilt: „Diese 1,5 Stunden Hörerlebnis sind für jeden Mozartfreund ein echter Gewinn.“

Corinna Hesse und Antje Hinz,
Silberfuchs-Verlag, Kayhude

Wunderlich-Geschenk

Zum Glück ahnt wohl Eva Wunderlich nicht, was für ein Geschenk sie uns mit der Veröffentlichung dieser Aufnahmen aus ihres Mannes Privatarchiv macht [„Wunderlich Privat“, vgl. FF 7/06, S. 94]. Sie bekäme am Ende noch Gewissensbisse, dass sie uns diese Schätze so lange vorenthalten hat. Nein – im Ernst. Man muss kein ausgefuchster Fritz-Wunderlich-Fan sein, um beim Anhören dieser CD plötzlich seine Tränenrösten nicht mehr kontrollieren zu können.

Was ist das, was uns so mitnimmt? Ist es die gesungene Perfektion, der glasklare,

strahlende Klang der Stimme, die Textverständlichkeit? Ja, auch. Aber es ist vor allem das Herz, das aus dieser Musik klingt. Genauso, wie uns etwa das „Exultate“ von Maria Stader überwältigt, das „Sposon disprezzata“ der Cecilia Bartoli oder die Interpretationen von Ferenc Fricsay.

Die Tenorwelt besteht aus zwei Welten, zwischen denen Welten liegen. Die eine ist die Welt, an deren Spitze Künstler wie Prégardien, Prey, Gura etc. stehen, und die andere Welt, das ist Fritz Wunderlich. Das wertet die künstlerische Leistung der anderen nicht ab, aber das ist einfach so ... meine unbedeutende persönliche Meinung.

Friedhelm Achenbach, Königswinter

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28; D-53879 Euskirchen;
Fax: 02251/65046-49;
fonoforum@nitschke-verlag.de /
www.fonoforum.de

FONO FORUM in der Classic Lounge

Vom 20. bis 22. September findet in Berlin zum 18. Mal die internationale Musikmesse Popkomm statt. Und nach

der Premiere im letzten Jahr wird es auch 2006 eine Plattform für klassische Musik geben, so Ralf Kleinhenz, Geschäftsführer der Popkomm GmbH: „Nach dem gelungenen Start der Popkomm classics im vergangenen Jahr ist die Klassik erneut in Ausstellung, Kongress und Festival präsent. Darin spiegelt sich wider, dass der Klassik-Markt ein selbstverständlicher Teil des gesamten Musikmarktes ist.“ In der „Classic Lounge“ in Halle 18 soll es unter anderem um die Frage nach kreativen Ansätzen bei der Vermittlung klassischer Musik und um innovative Education-Programme gehen.

Ein solches Projekt ist etwa die 2001 von Universal Classics ins Leben gerufene „Yellow Lounge“, die mit einer Sonderausgabe ebenfalls auf der Popkomm vertreten sein wird. Am Vorabend der Messe gibt sie unter dem Titel „ReComposed by Jimi Tenor“ quasi den Startschuss zur Messe. Im Foyer der Deutschen Oper wird der finnische Elektronikvisionär sein neuestes Werk gemeinsam mit einem Orchester aus Musikern der Deutschen Oper uraufführen. Das Stück ist eine moderne Bearbeitung ausgewählter Werke zeitgenössischer Klassiker von unter anderen Steve Reich, Edgar Varèse und Erik Satie.



Erstmals wird sich in diesem Jahr auch FONO FORUM auf der Popkomm in der Classics Lounge präsentieren.

Die Popkomm versteht sich als internationale Businessplattform, in deren Rahmen wichtige Entscheidungsträger der Musikindustrie wie Musiker, Verlage, Labels und Produzenten zusammenkommen. Mit 796 Ausstellern und 15.108 Besuchern im letzten Jahr zählt sie zu den größten Musik-Fachmessen weltweit.

Glückliche Gewinner wissen mehr

Viele Leser haben sich an unserer Verlosungsaktion von „99xKlassik – Das klingende Lexikon der klassischen Musik“ beteiligt. 99 Begriffe der klassischen Musik, erklärt von Prominenten wie Anna Netrebko oder Anne-Sophie Mutter haben gewonnen: Johann Wolfgang Salomon aus Wien, André Schönmaier aus Leipzig, Helmut Herzig aus Köln, Andrea Hauschild aus Nürnberg und Dr. Lorenz Kettner aus Pfaffenhofen.

Foto: Popkomm



Ralf Kleinhenz

Wolframs Wartburg Ja, die Platten!

Neulich wurde ich von einem Orchestervorstand gefragt, ob ich einen sehr guten Dirigenten für ihr recht gutes Orchester wisse; man sucht dort für demnächst einen neuen Chef. Vielleicht kann er, so hoffe ich, aus diesem recht guten ein sehr gutes Team machen. Da habe ich gesagt: Fragen Sie mal den, und fragen Sie mal den, und den können Sie auch fragen. Ich nannte also drei Namen. Zwei der Dirigenten, die ich vorschlug, kommen aus der Abteilung „historische Aufführungspraxis“, die ja gemäß ihrer Frequenz, Kompetenz und Verbreitung längst „moderne Aufführungspraxis“ genannt werden müsste – wogegen jene Leute von heute, die sich gegen die so genannte „historische Aufführungspraxis“ noch wehren, selber längst Auslaufmodelle sind. Zu diesen Auslaufmodellen zählen vorzugsweise Dirigenten und Orchestermusiker. Man kann Schumann, finde ich persönlich, wirklich nicht mehr spielen, wie Thielemann das erzwingt, das ist so was von gestrig, uncharmant und zopfig, dass man es mit der Angst zu tun bekommt.

Die beiden Dirigenten, die ich vorschlug, wurden von dem künftigen Intendanten des recht guten Orchesters bei einem Abendessen abgetan. Nein, der Erstgenannte sei erstens nicht konstant, könne zweitens nicht proben, sei drittens überhaupt ungeeignet – wie ich auf den komme?! Ich pries seine Platten, worauf der künftige Intendant wissend lächelte: „Ja, die Platten. Haben Sie mal erlebt, wie die zustande kommen?“ Ich hatte es nicht erlebt. Aber ich mag diese Platten sehr. Und wer solche Platten vorlegt, kann schon nicht ganz schlecht sein. Auch der zweite genannte Dirigent aus der historischen Abteilung wurde abgeurteilt. Natürlich will der künftige Intendant nicht, dass ein Journalist ihm Tipps gibt, das würde ich auch nicht wollen, wenn ich irgendwo Intendant wäre. Aber ich finde es doof, wenn er tut, als sei ein Berufshörer wie ich nicht ganz dicht. Das gehört sich nicht. Wahrscheinlich liest der künftige Intendant diese Zeilen und ist jetzt verschnupft. Mir doch egal!

Lustig, dass diese beiden Dirigenten, die in der Branche berühmt sind und beispielsweise in FONO FORUM laufend rezensiert werden, auch keiner der Musiker aus jenem Orchestervorstand des recht guten Orchesters kannte, als ich die Namen bei einem Mittagessen präsentierte. Es handelt sich bei diesen Orchesterleuten um überaus fähige Musiker, die derart in ihrem Beruf aufgehen, dass die Welt um sie herum in weite Ferne rückt. Mancher Orchestermusiker ist, wenn er fünf Dienste à drei Stunden gleich 15 Stunden pro Woche gearbeitet hat, fertig mit der Welt und kann sich nicht auch noch um das restliche Musikleben und um aktuelle Entwicklungen kümmern. Das ist verständlich.

Wahrscheinlich hat der künftige Intendant bereits einen heißen eigenen Kandidaten, den er selbst mitbringen will. Das ist gut. Ich werde ihn freudig begrüßen. Kann sein, dass ich ihn gar nicht kenne. Das nehme ich dann auf meine Kappe. Auch der Blick von der Wartburg ist begrenzt.

Wolfram Goertz



LOCATELLI **CONCERTI GROSSI OP. 1** Nr. 2, 4, 7, 8, 9 & 10 **Freiburger Barockorchester** Gottfried von der Goltz

Ein barocker Paganini!

Die Musiker des Freiburger Barockorchesters stellen Ihnen auf dieser Einspielung eine Sammlung wirklich verblüffender Concerti Grossi vor. Natürlich verdanken diese Werke dem Vorbild Corellis eine Menge, doch hat der Schüler in vieler Hinsicht den Meister immer wieder überflügelt. Und von den Interpreten wird hier eine virtuose Souveränität erwartet, die ihnen Paganini erst hundert Jahre später abverlangen wird.



www.harmoniamundi.com

Der Duft der Musik



Mit einer weltweiten Auflage von 15 Millionen Exemplaren ist „Das Parfum“ der erfolgreichste Roman der deutschen Nachkriegsliteratur. Tom Tykwer („Lola rennt“, „Heaven“) bringt die Geschichte des besessenen Parfumeur-Gesellen, der Jungfrauen tötet, um aus deren Duft das perfekte Parfum zu kreieren, nun auf die Leinwand. Und der preisgekrönte Regisseur hat für sein bis dato ambitioniertestes Kinoprojekt wie bei seinen bisherigen Filmen die Musik gemeinsam mit seinen beiden musikalischen Mitstreitern Johnny Klimek und Reinhold Heil komponiert.

Eingespielt wurde der Soundtrack von den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle. Beteiligt ist zudem der lettische Staatschor aus Riga. Die Filmmusik erscheint bereits am 1. September bei EMI Classics (CD 00946 372002 2 3), der Film kommt am 14. September in die deutschen Kinos.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Wie heißt der in Polen geborene Komponist (1897-1986), der ein viersätziges Werk mit Chorfinale geschrieben hat, das den im Krieg gefallenen französischen Soldaten gewidmet ist?

Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 30.9.2006.

Der Gewinner

Die Lösung des Juli-Preisrätsels lautet:
Tito Manlio.

Das Paket mit 20 CDs hat Evelyn Massing
aus Köln gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
September
2006**

192 Musiker wetteifern in München

Der 55. ARD-Musikwettbewerb wird 2006 vom 30. August bis 15. September in den Kategorien Gesang, Klavier und Bläserquintett ausgetragen. 192 Musikerinnen und Musiker aus 42 Ländern wetteifern in München um Preise und Auszeichnungen. Die Auftragskompositionen kommen diesmal von Aribert Reimann (Gesang), Manfred Trojahn (Klavier) und Evis Sarmoutis (Bläserquintett) und werden durch die Wettbewerbssteilnehmer uraufgeführt.

Der ARD-Musikwettbewerb ist von der ersten Runde an öffentlich. Die Preisträger stellen sich in drei Abschlusskonzerten dem Publikum vor: Im Anschluss an das Kammerkonzert am 13.

September im Herkulesaal der Münchner Residenz nimmt Thomas Gruber, Intendant des Bayerischen Rundfunk, und Vorsitzender der ARD, die Preisverleihung vor. Am 14. September musizieren die Preisträger im Herkulesaal mit dem Münchener Kammerorchester. Den Abschluss des Wettbewerbs bildet das Preisträgerkonzert am 15. September in der Philharmonie im Gasteig mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Jonas Alber. Der Bayerische Rundfunk überträgt die Konzerte live in Bayern 4 Klassik. Weitere Informationen unter www.ard-musikwettbewerb.de.



Abschied mit Händel

Sie erregte Aufsehen, als sie 2002 – gerade von einer Brustkrebsoperation genesen – die Bach-Kantaten „Ich habe genug“ und „Mein Herz schwimmt im Blut“ in der Rolle einer Todkranken auf die Bühne brachte. Nun starb die amerikanische Mezzosopranistin Lorraine Hunt-Lieberson im Alter von 52 Jahren an ihrem Krebsleiden.



**Lorraine
Hunt-Lieberson**

Ihre Karriere begonnen hatte die Sängerin als Bratscherin in der lebendigen Barock-Szene der Ostküste der USA. Als 1985 ihr Instrument gestohlen wurde, nahm sie dies zum Anlass, sich fortan alleine dem Gesang zu widmen. Ihr Repertoire reichte dabei vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik: Im Pariser Chatelet wirkte sie bei der Uraufführung von John Adams' „El Niño“ mit und sang die „Sieben frühen Lieder“ von Berg ebenso wie Berlioz' „Les Nuits d'été“ oder Britten's „Phaedra“.

Besonders fruchtbar war ihre Zusammenarbeit mit dem Regisseur Peter Sellars, die in zahlreichen außergewöhnlichen Bühnenprojekten und den Fernsehproduktionen von „Don Giovanni“, „Giulio Cesare“ und „Theodora“ mündete. Eine Aufnahme mit Händel-Arien von 2004 zeigt die Sängerin auf dem Gipfel ihres Könnens (vgl. FF 12/04). Mit blitzenden Koloraturen und berührenden Ausdrucksgesten wurde diese Aufnahme nun zum klingenden Vermächtnis.

bjo

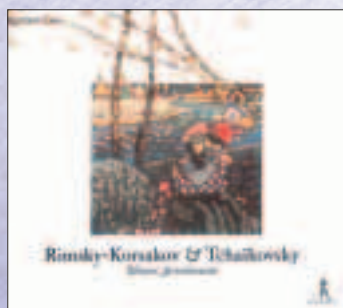
Foto: Warner

10³ Jubiläumsangebot

10 Labels

10 musikalische Highlights

10 € Jubiläumspreis!



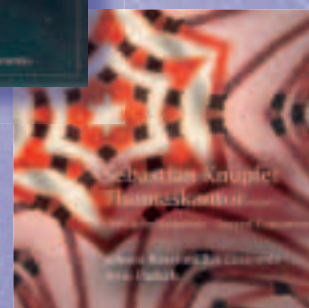
▲ PAN 10173
Rimsky-Korsakov/
Tschaikowsky
STREICHSEXTETTE
Wiener Streichsextett



▲ GCD 920935
Gesualdo
**QUINTO LIBRO DI
MADRIGALI**
La Venexiana



▲ AM 1365-2
Beethoven
KLAVIERSONATEN
Michael Korstick



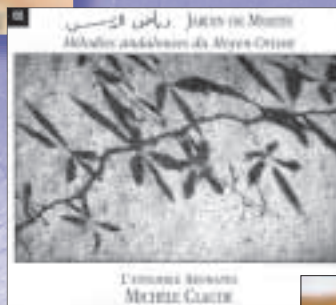
▲ CHR 77276
Knüpfer
GEISTLICHE KONZERTE
Johann Rosenmüller
Ensemble



▲ ORR 220
DUETS TO DIE FOR
Renée Fleming
Bruce Ford ...



▲ ACC 24151
Telemann/Vivaldi/
Graupner
CONCERTI D'AMORE
Ensemble il Gardellino



▲ ALP 515
ANDALUSISCHE KLÄNGE
L'Ensemble Aromates



▲ CAR 83210
Homilius
MOTETTEN
Kammerchor Stuttgart,
Bernius



▲ ODE 1067
Jean-Philippe Rameau
KEYBOARD JEWELS
Tzimon Barto



▲ ZZT 050201
Westhoff
SONATEN FÜR VIOLINE
David Plantier

10 Jahre
NOTE 1
1996-2006

... tonangebend!

Note 1 Musikvertrieb GmbH
Heuauerweg 21 · 69124 Heidelberg
Tel. 06221/720351 · Fax 06221/720381
info@note-1.de · www.note-1.de

Qualität statt Quantität

Die Note 1 Musikvertrieb GmbH feiert am 1. September ihr zehnjähriges Bestehen. „Na und?“ wird sich mancher Leser nun sagen, „kenne ich nicht“. Aber er wird als Klassik-Liebhaber bestimmt schon viele CDs gekauft haben, die von Note 1 in die Geschäfte gebracht worden sind.

Wer die Entwicklung des Klassikmarktes in den letzten zehn Jahren betrachtet, wird eine zunehmende Zweiteilung feststellen: Einerseits gibt es durch Fusionen immer größere, aber auch immer weniger Major-Firmen. Andererseits sind unzählige unabhängige Klein- bis Kleinst-Labels entstanden. All diese Labels brauchen einen funktionierenden Vertrieb, um sich Gehör zu verschaffen. Denn was nutzen einem Label die schönsten CDs, wenn man sie nicht verkaufen kann, weil sie nicht in den Geschäften angeboten werden?

Einer der erfolgreichsten deutschen Vertriebe feiert Anfang September sein zehnjähriges Bestehen. Gegründet wurde die Firma von Hanno Pfisterer, der nach fast 15 Jahren als Geschäftsführender Gesellschafter der Helikon Musikvertrieb GmbH beschloss, wieder eigene Wege zu gehen. „Ich wusste durchaus um die Risiken dieses Unterfangens“, blickt er im Gespräch zurück, „denn bereits damals begann der Markt für Klassiktonträger zu schrumpfen. Aber es war einfach zu reizvoll, noch einmal zu wiederholen, was mit Helikon gelungen war: einen Vertrieb von null an aufzubauen, diesmal aber in völliger Unabhängigkeit.“

Pfisterer war zudem der Meinung, dass ein im Umbruch befindlicher Markt neben Risiken auch Chancen böte. Diese lagen – und liegen – für ihn in einer klaren Spezialisierung auf Klassik und auf bestmöglichem Kundenservice. „Note 1 versteht sich als Dienstleister im wörtlichen Sinne“, so Pfisterer, „und zwar sowohl für

unsere Kunden als auch für unsere Lieferanten. Wir wollen Mittler sein zwischen Label und Markt, zwischen den Polen Kunst und Kommerz.“ Dazu gehört übrigens auch, dass Pfisterer über die bereits 1976 gegründete Schwesterfirma Music-Contact GmbH seinen Labels anbieten kann, sie auch in anderen Ländern vertriebslich zu betreuen.

Mit Kunst und Kommerz kennt sich Pfisterer bestens aus: So hatte er nach dem Abitur 1963 erst ein Schauspielstudium absolviert und von 1965 bis '69 als Schauspieler und Regieassistent am Hessischen Staatstheater der Kunst gehuldt, bevor er sich mit einer Lehre zum Industriekaufmann bei BASF Ludwigshafen in der Tonband- und Musiksparte das nötige Rüstzeug für den Kommerz erwarb. Heute gehöre es zu seiner Firmen-Philosophie, sagt Pfisterer, nicht auf den kurzfristigen Erfolg zu schauen, sondern langfristige Partnerschaften mit kompetenten Vertretern beider Pole – Kunst und Kommerz – aufzubauen. „Wir streben nicht ein möglichst großen Vertriebsprogramm an, das einen ‚Bodensatz‘ an Verkäufen schlicht durch die Anzahl der Titel garantiert, sondern den Vertrieb von Labels mit einem überschaubaren Programm, klarer Identität und stabilem Künstlerstamm.“

Der Erfolg gibt seiner Philosophie Recht: „Trotz anhaltend schwieriger Marktlage ist unser Umsatz seit Gründung jedes Jahr gestiegen. In manchen Jahren konnten wir uns über Umsatzsprünge von bis zu 20 Prozent freuen. Wichtiger ist uns dabei, dass auch ohne ‚Ausnahme-Hits‘ wie die jüngst bei Carus erschienene ‚Orgelmusik an der Frauenkirche Dresden‘, die bis jetzt mit ca. 13.000 verkauften SACDs zu Buche schlägt, eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen ist und wir uns vom allgemeinen Abwärtstrend abkoppeln konnten.“

Sechs Mitarbeiter im Innendienst und vier weitere im Außendienst beschäftigt



Foto: Bernhard Blattmann/Note 1

Der Gründer und Chef der Note 1 Musikvertrieb GmbH: Hanno Pfisterer.

Note 1 heute. Sie vertreiben rund 4.000 Titel von 41 Labels. Zu den umsatzträchtigsten davon zählen das finnische Label Ondine, die deutschen Carus und Wergo, die französischen Alpha und Zig Zag sowie das eigene Label des London Symphony Orchestra, LSO-live. Der Alte-Musik-Bereich ist mit Accent, Christophorus, Glossa, Ricercar und anderen stark im Vertriebs-Programm vertreten. Opernfreunde kommen bei Opera Rara auf ihre Kosten, die Freunde historischer Aufnahmen bei Music&Arts und Testament.

Und wie sieht für Hanno Pfisterer die Zukunft aus? „Wir erwarten, dass der Absatz von Klassik-Tonträgern weiterhin leicht rückläufig sein wird, dass dies aber vor allem solche Labels treffen wird, deren Produkte nicht durch ihre anspruchsvolle Ausstattung einen ‚Mehrwert‘ gegenüber der aus dem Internet herunterladbaren Version bieten.“ Wie hoch der Marktanteil für den Internet-Download in Zukunft liegen wird, weiß natürlich auch der Note-1-Chef nicht. „Wir müssen langfristig beide Vertriebswege – die sich gegenseitig ja nicht nur schaden müssen, sondern auch unterstützen können – koordinieren. An dieser Notwendigkeit wird sich künftig die Zusammenarbeit mit Labels und Handel orientieren. Das Gebot der Stunde ist, uns dafür fit zu machen.“

Gregor Willmes



Internet
www.note-1.de

Preis der Deutschen Schallplattenkritik

Bestenliste 3/2006

DVD-Videos

Donizetti, Roberto Devereux;
Gruberova, Piland, Schagidullin
u. a., Bayerisches Staatsor-
chester, Haider; Loy
DG/Universal 073 4185

Händel, Giulio Cesare; Con-
nelly, Kirchschrager, De Niese,
Bardon u. a., Glyndebourne
Chorus, Orchestra of the Age of
Enlightenment, Christie;
McVicar

Opus Arte/Naxos 0950 D

Schostakowitsch gegen Stalin:
Die Kriegssinfonien; Netherlands
Radio Philharmonic, Kirov
Orchestra, Gergiev; Weinstein
Philips/Universal UNI 743117

Günter Wand Edition Part II –
Werke von Bruckner, Schubert,
Brahms und Beethoven; NDR-
Sinfonieorchester, Wand
TDK/Naxos DVWW-CO-
WANDBOX2

Sinfonien und Konzerte

Pettersson, Sinfonie Nr. 12;
Chor und Sinfonieorchester des
Schwedischen Rundfunks, Eric
Ericson Kammerchor, Honeck
CPO/JPC 777 146-2

Roussel, Sinfonie Nr. 2;
Orchestre de Paris, Eschenbach
Ondine/Note 1 1065-2

Elgar, Walton, Cellokonzerte;
Müller-Schott, Oslo Philhar-
monic Orchestra, Previn
Orfeo C 621 061 A

Kammermusik

Schumann, Klavierquartette;
Trio Parnassus, Schlichting
MDG/Codaex 903 1414-6

Klavier-, Cembalo- und Orgelmusik

Bach/Godowsky, Transkriptio-
nen der Suiten für Violoncello;
Scherbakov

Marco Polo/Naxos 8.225267

Balbastre, Musique de Salon;
Meyerson

Glossa/Note 1 921803

Mozart on Italian Organs;
Tamminga

Accent/Note 1 24172

Historische Aufnahmen

Wagner, Die Walküre; Varnay,
Hotter, Brouwenstijn, Vinay
u. a., Orchester der Bayreuther
Festspiele, Keilberth

Testament/Note 1 SBT4 1391

Strauß, Die Fledermaus;
Schwarzkopf, Streich, Gedda,

Krebs, Kunz u. a., Philharmonia
Orchestra and Chorus, Karajan
Naxos 8.111036-37

Chorwerke

Mendelssohn, Kirchenwerke
Vol. VII; Ziesak, Engels-Benz,
Kammerchor Stuttgart, Bernius
Carus/Note 1 83.206

Strauss, Nono, Wagner, Chor-
werke; SWR Vokalensemble
Stuttgart, Creed
Hänssler/Naxos 93.179

Barocke Musik

Vivaldi, In furore iustissimae irae
RV 626, Laudate pueri RV 601 u.
a.; Piau, Montanari, Accademia
Bizantina, Dantone
Naïve/Helikon Harmonia Mundi
OP 30416

Lied

Invitation au Voyage – Lieder
von Duparc, Pizzetti, Mahler und
Williams; Henschel, Schwing-
hammer

Harmonia Mundi France HMC
901875

Zeitgenössische Musik

Huber, Seifenoper, Don't fence
me in, Traummechanik, First play
Mozart; Ensemble Recherche
Coviello Contemporary/Note 1
60606

Filmmusik

Schnittke, Filmmusik Vol. II –
Clowns und Kinder, Der Walzer,
Die Glasharmonika, Der Aufstieg;
Rundfunk-Sinfonieorchester
Berlin, Strobel

Capriccio/Delta Music 71061

Hörbuch

Beckett, Wir sind Zauberer
Der Hörverlag ISBN 3-89940-
802-0

Brecht, Dramen

Der Audio Verlag ISBN 3-89813-
529-2

Weltmusik

Lila Downs, La Cantina
Peregrina/In-Akustik PM50452

Jazz

The Phil Woods Quintet,
American Songbook
Kind Of Blue/Rough Trade 10005

Trio Beyond, Saudades
ECM/Universal 1972/73

Kinder- und Jugendaufnahmen

Schindler, Hoppel Hoppel
Rhythm Club. Jazz für alle Kinder
unter 100

Finetone/Heinzelmann FTM 8015

2006 + ROSSIJA + 31. 08. – 01. 10.



BEETHOVENFEST BONN

Christoph Eschenbach
Philadelphia Orchestra
Riccardo Chailly
Gewandhausorchester Leipzig
Enoch zu Guttenberg
Mikhail Pletnev
Arcadi Volodos
Lilya Zilberstein
Koninklijk Concertgebouworkest
Christiane Oelze
Elena Bashkistrova
Hannelore Hoger
u. a.

INFO 0228 - 20 10 345

TICKETS 0180-500 18 12 (0,12 €/Min.)

WWW.BEETHOVENFEST.DE



Forum für die Neue Musik

Sie heißen Boulez, Ligeti, Pärt oder Gubaidulina, und oft hatten sie es schwer, sich im Musikleben zu etablieren. Doch wie ging das FONO FORUM in seiner 50-jährigen Geschichte mit den Komponisten zeitgenössischer Musik um? Bjørn Woll hat sich auf Spurensuche gegeben.

Als literarischen Spiegel der rasch fortschreitenden Geschichte und Entwicklung der Schallplatte wollte Gründungsvater Walter Facius das FONO FORUM verstanden wissen. Selbstredend gehörten dazu neben dem Kernrepertoire der Tonträgerindustrie auch die in den 1950er Jahren ins Leben

der Beschränkung auf ein Instrument. Wie hier Dodekaphonie mit eigenen Methoden, Kontrapunkt und moderne Impression oder melodische Eleganz Belinis mit farbiger Beleuchtung durch Perfektion vereint sind, ist bemerkenswert und ein eigenes Hör-Vergnügen.“

Generell schien die Stimmung unter den Rezensenten, was die Zukunft zeitgenössischer Musik anging, damals eine durchaus positive gewesen zu sein. Stellvertretend sei hier ein Satz aus einer Kritik zitiert, gedruckt in der Ausgabe 2/1969: „Hat sich die vorgeschrittene Musik vom Konsum losgesagt, wie es Adorno einmal feststellte? Offenbar nicht ganz; denn das Interesse an Neuer Musik hat sich im Deutschland der Nachkriegszeit überraschend

1969, 1975, 1995, 2000 und 2005. Nicht minder spannend sind die oft divergierenden Meinungen der verschiedenen Komponisten zu demselben Thema, zum Beispiel dem Sinn oder Unsinn von Plattenaufnahmen.

Hans Werner Henze antwortete in einem Interview (FF 7/2001) auf die Frage nach dem Nutzen von Aufnahmen seiner eigenen Werke: „Der größte Nutzen ist, dass mehrere Leute so ein Stück hören können. Die neunte Sinfonie etwa kann ja aus organisatorischen Gründen nur in großen Städten aufgeführt werden. Man kann aber, wenn man Lust hat, die CD anhören. Sie ist ein Hilfsmittel, ja, mehr als ein Hilfsmittel: Sie ist ein Dokument.“ Noch elementarer sieht Karlheinz Stockhausen die Bedeutung der Tonaufzeichnung für seine Werke (FF 11/1969): „Die Schallplatte ist mir wichtig für die Neubildung einer Tradition für meine Kompositionen. Eine Platte mit meinen Werken, die in der Partitur nur approximativ beschreibbar sind, ist genauso wesentlich wie die Partitur selbst.“ Etwas kritischer hingegen sieht Wolfgang Rihm das Phänomen Schallplatte. Im Interview mit Jörg Hillebrand (FF 7/ 2003) verriet er: „Ich glaube nicht, dass das Hören von Konserven jemals die Wirklichkeit einer Aufführung ersetzen kann. Diese Konserven sind doch nur Ahnungsträger, Substanzen, die voll gesogen sind mit Erinnerungsmaterial, mit Gerüchten. Was man von Konserven hört, ist nie die Sache selbst, ist nie Musik, sondern nur eine Ahnung von Musik, ein Vorschein.“

Mittlerweile sind die genannten Komponisten, die ehemaligen Avantgardisten, längst zum festen Bestandteil des Musiklebens geworden. So manche ihrer früheren Prophezeiungen hat sich längst erfüllt. So wie Stockhausens Vision der mehrkanaligen Aufnahmetechnik von 1969 – „der Fortschritt der Technik ist unaufhaltsam“ – längst wahr geworden ist.



Zeitgenossen im FONO FORUM: Boulez und Henze.

gerufene historische Aufführungspraxis (siehe Rückblick in FF 8/2006) sowie die Neue-Musik-Szene. Ebenso wie für die Originalklang-Pioniere war das FONO FORUM von Anfang an auch ein Sprachrohr für zeitgenössische Komponisten.

Bereits in den ersten Jahren fand sich in der Kritik-Strecke eine Kategorie mit dem Titel „Neue Musik“. Damals eine Selbstverständlichkeit, wurden doch nahezu sämtliche Platten besprochen, die auf den Markt kamen. Der Ton der Kritiken liest sich dann auch durchweg positiv, ja fast euphorisch, wie die Besprechung einer Aufnahme von Cembalo-Werken Hans Werner Henzes aus der April-Ausgabe von 1965 belegt. Dort schreibt Wolf-Eberhard von Lewinski: „Henzes Stücke sollten genauer studiert werden. Empfindung und Witz, geistreiche Brillanz und klangliche Raffinesse zeichnen diese Werke aus. Sie beweisen den Fantasie-Reichtum Henzes gerade in

wecken lassen, ist jetzt so weit gediehen, dass bei den diesjährigen Donaueschinger Musiktagen ein zahlreich erschiene- nes Publikum ohne Unterschied einem Werk nach dem anderen applaudiert, so unterschiedlich die Kompositionen in ihrem künstlerischen Gehalt auch waren.“

Aber nicht nur die Kritiken liefern eine spannende Lektüre, wie man in den letzten 50 Jahren mit den so genannten Avantgardisten umgegangen ist. Auch die Portraits und Interviews mit den Tonschöpfen geben Aufschluss über die zeitgenössischen Werke beziehungsweise deren Veröffentlichung auf Tonträger. Besonders interessant wird es, wenn ein und derselbe Komponist in mehreren, teilweise lange Jahre auseinander liegenden Artikeln zu Wort kommt. Absoluter Spitzenreiter in dieser Hinsicht ist Pierre Boulez, dem gleich fünf größere Beiträge im FONO FORUM gewidmet waren:

Wer macht das FONO FORUM?

Im Jubiläumsjahr wollen wir Ihnen in einer fortlaufenden Serie unsere Redaktion und unsere freien Mitarbeiter vorstellen. Damit Sie dem fundierten Urteil unserer Rezensenten in Zukunft noch mehr Vertrauen schenken. (Folge 9)

Christoph Vratz, 1972 in Mönchengladbach geboren, studierte in Wuppertal und Paris Germanistik und Romanistik und promovierte mit einem Thema über die Wechselbeziehungen von Musik und Literatur. 1999 folgte er dem musikjournalistischen Lockruf und begann für die „Rheinische Post“ zu schreiben. Später folgten, entsprechend seiner maßlosen Neigung des Plattenhörens und -sammelns, Artikel für Fachzeitschriften wie die „Opernwelt“ und FONO FORUM. Seit 2000 hat er sich außerdem den Reizen des Radios zugewandt. Man begegnet ihm daher u. a. bei verschiedenen Sendungen des WDR, dem „Plattenprisma“ des SWR oder im „Musikjournal“ beim DLF. Neben der Mitwirkung an einigen Buchprojekten wie den Harenberg-Führern ist er Mitglied in der Jury des Preises der Deutschen Schallplattenkritik. Er lebt mit seiner Familie im Süden von Köln.



Anja-Rosa Thöming, Jahrgang 1969, liebt Musiktheater und „música popular brasileira“. Mit der Oper beschäftigt sie sich seit Kindertagen, dann intensiv im Hamburger Regie-Studium und der Promotion über Dramaturgie, Musik und Aufführungspraxis später Barockopern.



Daneben Lehrjahre des Schreibens journalistischer und essayistischer Artikel; Lehraufträge. Die Musik brasilianischer Samba-Künstler lernte sie in Rio de Janeiro und Porto Alegre kennen, wo sie 2000/01 lebte. Hier schrieb sie Berichte über Kultur und Alltag der Brasilianer für eine große deutsche Tageszeitung und erlernte auch das Handwerk der Sportreportage. Sie nutzte einen Blankoscheck der Redaktion für eine Reise an den Amazonas, wo sich im Opernhaus von Manaus Alte und Neue Welt aufs Schönste vereinen. Ein neues Interessensgebiet ist die Verbindung von Musik und Film in den verschiedenen Spielarten. Anja-Rosa Thöming lebt mit ihrer Familie in Bremen.

Tilman Urbach, Jahrgang 1961, studierte Germanistik, Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte in Göttingen, Köln und München. In den 1970er Jahren wechselte er übergangslos von den Beatles zu „Bitches Brew“ (Miles Davis) und dem „Köln Concert“ von Keith Jarrett, später kam Morton Feldman. Arbeitet als Journalist (Bayerischer Rundfunk, NZZ, FONO FORUM, Du etc.) und Filmautor (Bayerisches Fernsehen, 3sat) in Ottobrunn bei München und freut sich heute noch im Cageschen Sinne über „Happy New Ears“.



Magdalena Kožená

ARCHIV
PRODUKTION

„Magdalena Kožená ist eine überragende Mozartsängerin. Sie singt die Arien einfach herrlich.“ *Gramophone*



Mozart Arias

Magdalena Kožená, Mezzosopran
Orchestra of The Age of Enlightenment
Dirigent: Sir Simon Rattle

CD 477 627-2
Limited Edition 477 579-9

Die erste gemeinsame Aufnahme von Magdalena Kožená und Sir Simon Rattle

Hören Sie rein auf www.klassikakzente.de!

Wöchentlich top-aktuell: Klassik-News, CD-Neuerscheinungen, Konzert- und TV-Daten und vieles mehr